

# Veröffentlichungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg

## Fundberichte aus Baden-Württemberg

Band 22/1: Aufsätze. Band 22/2: Fundschau.  
Band 1: 882 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.  
Band 2: 359 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und 181 Tafeln.  
Preis: 270,- DM. Kommissionsverlag Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 1998.

Das im Jahr 1972 neu geschaffene Landesdenkmalamt Baden-Württemberg brachte auch die Vereinigung der bis dahin von den verschiedenen Ämtern eigenverantwortlich herausgegebenen Publikationsreihen mit sich. In der 1974 erstmals erschienenen neuen Zeitschrift „Fundberichte aus Baden-Württemberg“ sind die ehemaligen „Fundberichte aus Schwaben“ und die „Badischen Fundberichte“ zusammengefaßt worden. Die „Fundberichte aus Schwaben“ sind erstmals 1893 erschienen, der letzte Band – Band 19 der Neuen Folge – wurde 1971 ausgeliefert. Die „Badischen Fundberichte“ bestanden seit 1925, der letzte, 27. Band, wurde 1967 ausgeliefert. Für die „Fundberichte aus Schwaben“ gibt es einen abschließenden Registerband 20.

Seit 1974 sind bis heute kontinuierlich 22 Bände der „Fundberichte aus Baden-Württemberg“ veröffentlicht worden. In diesen stattlichen Bänden zeichnet sich die Entwicklung der südwestdeutschen Landesarchäologie ab: so ist es heute selbstverständlich, daß z.B. naturwissenschaftliche Untersuchungsberichte an vor- und frühgeschichtlichen Materialien breiten Raum einnehmen; die Bandbreite der behandelten Themen reicht von der Altsteinzeit bis in die Gegenwart! Die Zeitschrift steht allen an der archäologischen Landesforschung Süddeutschlands Beteiligten offen, und so sind die „Fundberichte aus Baden-Württemberg“ zu einem wichtigen überregionalen Publikationsorgan geworden.

Eine besondere Charakteristik der alten Fundberichtsbande war die regelmäßige erscheinende „Fundschau“ – eine Tradition, die auch in den aktuellen „Fundberichten aus Baden-Württemberg“ weitergeführt wird und die eine Art Tätigkeitsnachweis und Rechenschaftsbericht der Archäologischen Denkmalpflege bildet. Diese über hunderte Jahre alte Kontinuität der Berichterstattung und Publikation des Archäologiegeschehens ist fast einzigartig in der Bundesrepublik!

Band 22 setzt sich aus einem Aufsatz- und einem Fundschauband zusammen. Der vorliegende Aufsatzband deckt wieder die gesamte zeitliche und methodische Bandbreite der Landesarchäologie ab. In 24 Beiträgen werden kleinere Beobachtungen und Mitteilungen, Studien zu bestimmten Objektgruppen, aber auch umfangreiche Materialvorlagen und Grabungspublikationen veröffentlicht.

Die im Band 17 teilweise begonnene Trennung in einen Aufsatz- und Fundschauband der „Fundberichte“ soll einen einfacheren Zugriff und eine bessere Handhabung der Fundschau ermöglichen. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern wird das Landesdenkmalamt auch weiterhin Wert darauf legen, daß möglichst alle neu erkannten Fundstellen wenigstens in knapper Form bekannt gegeben werden und für weitere Untersuchungen zur Verfügung stehen. Entgegen den Tendenzen – vor allem im Ausland – soll die Zeitschrift vorerst auch weiter in gedruckter Form erscheinen.

## BERTRAM JENISCH DIE ENTSTEHUNG DER STADT VILLINGEN



LANDESDENKMALAMT BADEN-WÜRTTEMBERG  
KONRAD THEISS VERLAG STUTTGART

### Die Entstehung der Stadt Villingen Archäologische Zeugnisse und Quellenüberlieferung

Von Bertram Jenisch  
Mit Beiträgen von Burghard Lohrum und  
Manfred Rösch

Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, Band 22. 475 Seiten Text mit 216 Abbildungen sowie 96 Tafeln.

Preis: 118,- DM Kommissionsverlag Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 1999.

Villingen am östlichen Schwarzwaldrand gehört zu den ältesten mittelalterlichen Städten in Baden-Württemberg. Die außergewöhnlich gut erhaltene Bausubstanz wie auch die Grundstruktur haben den 2. Weltkrieg und die Neubauwelle bis in die Gegenwart nahezu unbeschadet überstanden. Die Stadt ist so zu einem Objekt historischer und archäologischer Städteforschung geworden. Charakteristische Merkmale der „Gründungsstädte der Zähringer“ – etwa das ausgeprägte Straßenkreuz – konnten definiert werden.

Seit 1978 wurden in Villingen zahlreiche, z.T. großflächige archäologische Rettungsgrabungen durchgeführt, die wesentliche, neue Erkenntnisse zur baulichen Entwicklung und zum städtischen Leben erbracht haben. Durch die historisch-archäologische Synthese wird deutlich, daß es in Villingen einen Akt der „Stadtgründung“ nicht gegeben hat, sondern sich die Entwicklung zur Stadt über einen Zeitraum von etwa 200 Jahren hinzog.

Die Auswertung archäologischer und schriftlicher Zeugnisse zur frühen Geschichte Villingens wird ergänzt durch eine gefügekundliche Untersuchung an zahlreichen mittelalterlichen Häusern und durch die umfangreiche Auswertung und stark statisch geprägte Untersuchung der Pflanzenreste aus Gruben und Latrinen.

## Eine Siedlung der frühen Bandkeramik in Gerlingen

Andrea Neth



Landesdenkmalamt Baden-Württemberg  
Konrad Theiss Verlag Stuttgart

### Eine Siedlung der frühen Bandkeramik in Gerlingen, Kreis Ludwigsburg

Von Andrea Neth  
Mit einem Beitrag von Hans-Christoph Strien

Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg, Band 79. 335 Seiten mit 110 Abbildungen, 105 Tafeln.  
Preis: 110,- DM. Kommissionsverlag Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 1999.

Im Vorfeld großer Baumaßnahmen konnte in Gerlingen 1967–1973 durch zwei ehrenamtliche Mitarbeiter der Denkmalpflege und durch das Landesdenkmalamt ein 2 Hektar großer Ausschnitt einer jungsteinzeitlichen Siedlung archäologisch untersucht werden. Es war dies die erste große Flächengrabung in einer vorgeschichtlichen Siedlung, wie sie heute üblich geworden sind. Die Fundstelle liegt am Rande des fruchtbaren „Strohgaus“, einer zu allen Zeiten dicht besiedelten Kulturlandschaft.

Im untersuchten Siedlungsausschnitt, dessen Ausdehnung auf 14 Hektar geschätzt wird – wurden 36 Hausgrundrisse eines bandkeramischen Dorfes aus der Zeit um 5500 v. Ch. ausgegraben. Darunter befanden sich – erstmals für Baden-Württemberg belegt – auch vier Hausanlagen der „Ältesten Bandkeramik“, also der frühesten Phase bäuerlichen Siedelns in Mitteleuropa. Insgesamt konnten im untersuchten Areal mindestens sieben Phasen der bandkeramischen Siedlung unterschieden werden: Das bedeutet, daß während der rund 300 Jahre des Bestehens der Siedlung kontinuierlich baufällig gewordene Häuser durch neue ersetzt worden sind.

Die Keramikfunde gehören dem „Flomborner Zierstil“ an, einige wenige Scherben stammen aus dem Gebiet der frühneolithischen La-Houguette-Gruppe westlich des Rheines. Bei der Untersuchung der Silexfunde wird die Mittelpunktfunktion der Siedlung für ein weiteres Umland sichtbar.

BEZUG DURCH DEN BUCHHANDEL